Starker Landesligist: *Brakes Laurin Horstmann kommt gegen die Senner Jannis Boberg (r.) und Ben Bochenek zum Wurf, Letzterer immerhin im Trikot der JSG Bielefeld-Süd.*

FOTOS (6): ANDREAS ZOBE

Eine gelungene Familienfeier

HANDBALL-KREISPOKAL: *Turnier wird von Spielern und Zuschauern immer besser angenommen*

VON IVO KRAFT UND GREGOR WINKLER

■ Bielefeld. Zu beanstanden gibt es eigentlich nichts. Außer vielleicht, dass der NW-Kreispokal mal andere Sieger gebrauchen könnte. Damit dürften aber die Wiederholungstäter TSG A-H Bielefeld und TuS 97 Bielefeld-Jöllenbeck kaum einverstanden sein. Hier ein Rückblick auf den Wettbewerb.

◆ **Sportlicher Wert:** Die Spiele werden immer ausgeglichener. Viele Teams treten inzwischen auch mit besserem Kader an. Das deutlichste Ergebnis der Finalrunde war Sennes 15:8 gegen den TuS 97 II. In vielen anderen Partien hätte es beinahe Überraschungen gegeben. Landesligist Brake zeigte sich gleich zwei Mal ebenbürtig mit Oberligisten. Der TuS 97 II rumpelte sich erst zu einem 6:4 gegen Herford. „Das ist immer so bei uns. In der Deckung stehen wir sicher, vorn ist es oft nicht so gut. Aber wir gewinnen immer", sagte TuS-Trainer Eric Husemann. Diese Aussage sollte sich gegen die TSG A-H Bielefeld gleich doppelt ändern. Gegen den Drittligisten lief es vor allem dank Björn Klusmann im Angriff besonders bis zum 6:6, dafür gab es beim 8:12 trotzdem eine Niederlage. Coach Eric Husemann setzte in dem Spiel sogar die A-Jugendlichen Kleibrink, Krebs und Bruelheide ein. Auch Bezirksligist Senne spielte mit vier A-Jugendlichen. Brakes Arne Schütforth tröstete die unglücklich ausgeschiedenen Senner: „Immerhin seid ihr die beste A-Jugend." Die beste Unterstützung genossen die Frauen aus Brake. Besonders aus dem Senner Block kam lautstarke Anfeuerung für den Außenseiter. Den gestiegenen sportlichen Wert honorierten auch die Fans. 2012 hatten sich die Ränge bei den Finalspielen noch etwas geleert, diesmal blieben alle bis zum Ende.

Siegertrainer Sebastian Cuhlmann vom TuS 97 meinte: „Ich war diesem Turniermodus lange kritisch gegenüber eingestellt. Aber mittlerweile finde ich das richtig gut." Selbst Ost/Fichtes Hansi Klindt gab zu: „Auch wenn wir als C-Kreisligist keine Chance haben. Gegen hochklassige Gegner sehen meine Jungs eine Viertelstunde lang mal, was gehen kann."

Jawoll: *Sebastian Cuhlmann freut sich über den Pokalsieg.*

Geschafft: *Sarah Kehde (TuS 97, r.) herzt Maike Hüttemann.*

◆ **Kultureller Wert:** Erstmals gab es Samstag eine Players Night. Sogar der Kreisvorsitzende Thomas Boerscheper schaute um kurz nach 23 Uhr vorbei, musste aber feststellen, dass die Räumlichkeiten noch mäßig frequentiert waren. Später wurde es voller. Fast geschlossen kamen die Frauen von EGB von einer Privatfeier und blieben trotz Finalteilnahme lang.

Über Nacht hatte Christian Hoff einen Friseurtermin. Der Leistungsträger des TuS 97 lief Samstag noch mit langer Haarpracht herum, schien dann vorm Finaltag ein Rendezvous mit einem Rasenmäher gehabt zu haben. „Das ist, damit 'Hoffi' noch schneller ist", klärte TuS-Mittelmann Leon Ludwigs auf.

An den drei Turniertagen gab es auch reichlich Geplauder und Austausch von Neujahrswünschen auf der Tribüne. Auch ehemalige Bielefelder wie Sascha Vogelsang, Pascal Welge oder Moritz Schneider tummelten sich unter den Fans. Nur einer kam zu spät: Dirk Mardmöller wollte „nochmal schnell vorbei schauen." Da war das Finale schon gelaufen. Aber die fleißigen Ausrichter vom TuS 97 konnten sicher noch jemanden zum Säubern des Hallenbodens und der Ränge gebrauchen.

◆ **Offizieller Wert:** Der ganz große Stress der ersten Jahre bricht beim Kreisvorsitzenden Thomas Boerscheper nicht mehr aus. Es läuft rund. Darum will er auch nichts mehr von „Boerschepers Kind" hören. „Es ist mittlerweile eine feststehende Veranstaltung geworden. So ist alles genau richtig", bilanzierte er nach der Siegerehrung. Artig danke sagte er der Stadt Bielefeld, die sich bei der Hallenvergabe „unkompliziert" gezeigt habe. Gleichzeitig grübelt er über eine stärkere Anbindung des Herforder Kreisteils: „Es hätte einen Ausrichter gegeben, aber die Stadt hat die Halle nicht zur Verfügung gestellt. Dafür habe ich wenig Verständnis", so Boerscheper, der 2014 gern wieder eine Vorrunde in Herford stattfinden lassen möchte.

Das Fazit fällt also auch im fünften Jahr positiv aus: „Wir sind eine große Handball-Familie. Und die trifft sich am ersten Januarwochenende zum Pokal."

KOMMENTAR

Handball-Kreispokal

So wie es ist, ist es gut

GREGOR WINKLER

Jeder hat so seinen ganz eigenen Tipp, wie man den Kreispokal besser machen könnte: Drittligisten nicht zulassen, ein Vorturnier für Kreisteams veranstalten oder die Endrunden-Felder verändern. Alles lässt sich irgendwie diskutieren, doch es bleibt auch nach der Veranstaltung 2013 festzuhalten: So wie es ist, ist es gut. Sicher müssen Kreisvorstand wie auch Teilnehmer Kompromisse eingehen. Sieben Stunden Endrunde sind lange und ermüdend. Seriensieger – die ihren Erfolg ohne Frage verdient haben – erhöhen nicht die Attraktivität. Eine Überraschung täte dem Wettbewerb gut. Immerhin waren in diesem Jahr vermeintliche Favoriten schon dichter am Ausscheiden als in den Jahren zuvor.

Man muss das Turnier als das nehmen, was es sein soll: Ein gemeinsamer Jahresauftakt der Handballszene. Hier zählt nicht nur der Sport, der selbstverständlich im Vordergrund steht. Der Kreispokal ist ein Event, das die Mannschaften und Vereine durch ihre Begegnungen auf und neben dem Feld mit Leben füllen. Schöne Grüße übrigens in den Nachbarkreis: Wäre es nicht schön, wenn sich mal wieder eine Halle im Herforder Teil des Handballkreises für eine Vorrunde öffnen ließe?

Kirschnick reichen 20 starke Minuten zum Pokal

HANDBALL-KREISPOKAL: *Ein Männer-Trio trifft 22 Mal / Charlotte Grewe wird zur besten Spielerin gekürt*

■ Bielefeld. Erstmals in der Kreispokalgeschichte wurde ein Top-Torjäger auch zum besten Spieler des Turniers gewählt. Spenges Joel Huesmann beeindruckte nicht nur aufgrund seiner Tore, sondern auch mit seiner enormen Sprungkraft.

Sennes Charlotte Grewe erzielt ihre Tore hingegen eher nach Durchbrüchen. Das machte die seit Kurzem 19-Jährige aber so gut, dass sie zur besten Spielerin gekürt wurde. Alexandra Wend hatte die aus Menden Zugezogene beim Uni-Handball aufgetan und angesprochen. Bei der nächsten Trainingseinheit riss sich Wend das Kreuzband. Wend: „Da habe ich noch für guten Ersatz gesorgt."

Erstmals in der Kreispokalgeschichte mussten bei der Ehrung des besten Torschützen drei Pokale verteilt werden. Während Brakes Franziska Baron mit 13 Toren beste Torjägerin bei den Frauen wurde, netzten Daniel Meyer (TSG) und der doppelt ausgezeichnete Joel Huesmann jeweils 22 Mal ein. Für Meyer war es die zweite Torjägerkanone in Folge. Der Linksaußen ist übrigens der einzige TSG-Akteur, der bei allen fünf Kreispokalsiegen dabei war. Diese Pokal-Häufung wird Baron wohl nicht mehr erreichen. Sie stach aber besonders am Finaltag heraus Beim unglücklichen 6:7 gegen den TuS 97 hielt sie ihr Team bis zum Ende im Spiel.

Erstmals in der Kreispokalgeschichte wurde als beste Torfrau eine Feldspielerin ausgezeichnet. Zumindest steht Herfords Simone Hertel noch nicht lange zwischen den Pfosten. „Das ist aus der Not geboren. Wir hatten vor zwei Jahren keine Torfrau", erklärt Hertel. „So wird man im Alter noch umgepolt." Sven Kirschnick (Brake) brachte das Kunststück fertig, nach nur einem Einsatz zum besten Keeper ausgezeichnet zu werden. Der 20-Jährige hielt im ersten Spiel gegen Oberligist Spenge so gut, dass er für den Rest des Turniers überzeugt hatte.

Ein Routinier und zwei Youngster: *Die geehrten Simone Hertel, Charlotte Grewe und Franziska Baron (v.l.).*

Drei Siegertypen: *Daniel Meyer, Sven Kirschnick und Joel Huesmann (v.l.).*

Vier Organisatoren: *Marc Pixa (Herforder), Sören Herbst (NW), Thomas Boerscheper, Roland Feige (Klingenthal).*